

Lasst euch nicht von der ‚edlen Lüge‘ des demokratischen Westens täuschen



27. August 2022 | Jonathan Cook

Interviews mit Volodymyr Zelensky, Keir Starmer und Sam Harris räumen mit der Illusion auf, dass wir unser politisches System kontrollieren und nicht es uns kontrolliert.

Als Menschen des Westens sind wir nicht nur der Vorstellung tief verhaftet, dass wir in Demokratien leben, sondern auch, dass unsere Lebensweise wirtschaftlich, sozial und moralisch besser ist als die der Bürger in autoritären Staaten.

Aus diesen beiden Annahmen folgt eine weitere – die heute weniger bewusst vertreten wird, weil sie offensichtlich einen etwas zu unangenehmen Beigeschmack von Rassismus hat –, dass wir als die Menschen, die für unsere Demokratien gekämpft und sie geschaffen haben, denen überlegen sind, die das nicht getan haben.

Unsere weitgehend ungeprüfte Prämisse ist, dass die Moderne und die Demokratie aus den besonderen Umständen der westlichen Aufklärung entstanden sind. Eine Kombination aus Rationalität, einer überlegenen Kultur und einer reicheren öffentlichen Sensibilität bildete den Boden, auf dem die Demokratie in einzigartiger Weise gedeihen konnte.

Aber was, wenn das Unsinn ist? Was, wenn wir die Geschichte ganz falsch verstanden haben? Schließlich war es eine frühere Vorstellung von einem aufgeklärten, rationalen Westen, die den Kolonialismus rechtfertigte – den Diebstahl von Ressourcen aus den „dunklen Kontinenten“ jenseits der Meere. Industrielle Prozesse, die die Blütezeit dieser Aufklärung waren, machten beispielsweise den Sklavenhandel möglich: die Konstruktion und der Bau riesiger Schiffe, die Menschen als Fracht transportieren konnten, die Entwicklung von Technologien, die diesen

Schiffen dabei halfen, präzise Routen über riesige Ozeane zu fahren, und die Herstellung immer leistungsfähigerer Waffen, um „minderwertige“ dunkelhäutige Völker zu unterwerfen.

Was wäre, wenn nicht eine überlegene Moral, sondern Gefühllosigkeit und Eigennutz der Grund für die Demokratie waren? Wir waren einfach die Ersten im Rennen um den Reichtum des Planeten.

Was wäre, wenn der ständige Zustrom von Reichtum, der rund um den Globus geplündert wurde, den westlichen Herrschern einen größeren Spielraum verschaffte, um nach und nach den Forderungen ihrer Bürger nach einem etwas größeren Anteil an der Beute, nach einem etwas größeren Mitspracherecht bei der Art und Weise, wie sie regiert werden, nachzugeben? Für die westlichen Eliten war es einfacher, sich die Zustimmung der Bevölkerung zu erkaufen, als sie mit Gewalt zu erzwingen.

Was, wenn unsere Demokratien nicht auf Vernunft und Tugend, sondern auf Gier und Verdorbenheit beruhen?

Gewissen gerettet

Okay, du gibst es zu. Aber das war damals, nicht heute. Als es den einfachen Menschen gelang, durch Kampf das Wahlrecht zu erlangen, änderte sich das Wesen der westlichen Gesellschaften. Aus Privilegien, Grausamkeit und Unmenschlichkeit entstand ein neuer demokratischer Geist des Mitgefühls und der Verantwortlichkeit sowie eine Wertschätzung der Rechtsstaatlichkeit. Die Außenpolitik wurde barmherziger, bereit, sich für die Unterlegenen und Unterdrückten einzusetzen. Der Westen half bei der Gründung internationaler Institutionen und der Achtung des Völkerrechts.

Was aber, wenn auch das eine nützliche Fiktion ist? Was wäre, wenn die Demokratie im Westen vor allem deshalb erfolgreich war, weil sie sich als effizienter Weg erwiesen hat, die Wahrnehmungen und Erwartungen der Bewohner von Staaten zu steuern, die durch den Kolonialismus die Ressourcen der Welt kontrolliert und beherrscht haben?

Man erzählt uns die Geschichte, die wir hören müssen. Im Gegensatz zu denen, die unter einer autoritären Herrschaft leben, sind wir in die Handlungen unserer Führer verwickelt. Wenn sie Verbrechen begehen, dann tun sie dies in unserem Namen und mit unserem stillschweigenden Segen. Wir müssen glauben, dass wir die Guten sind, denn alles andere würde uns – wenn wir unsere Regierenden wählen – direkt für das Leid anderer verantwortlich machen. In einer Welt der Verdorbenheit und des Egoismus ist das Wahlrecht weniger eine Befreiung als vielmehr ein Albatros an unserem Hals.

Die westlichen Eliten haben – mehr noch als ihre autoritären Gegenspieler – die Notwendigkeit erkannt, das Gewissen der Öffentlichkeit zu beruhigen, und die offensichtliche Bereitschaft der Bürger, die Täuschung mitzumachen. Die Erzählungen, denen die Öffentlichkeit ausgesetzt ist, sind darauf ausgerichtet, kognitive Dissonanzen, Gewissensbisse oder Glaubensverluste zu vermeiden.

Über die etablierten Medien erzählen uns unsere Machthaber, dass ihnen unsere Interessen im Inland am Herzen liegen und dass sie uns vor Verrückten und Fanatikern im Ausland schützen. Die Innenpolitik versichert uns entweder das Wohlwollen des Establishments oder ermutigt uns, zu zänkischen Stammesangehörigen zu werden, die gegeneinander ausgespielt werden. In der Zwischenzeit werden wir in ständiger Alarmbereitschaft gehalten, wenn es um Angelegenheiten in fremden Ländern geht, die nicht in Sichtweite sind.

Und wenn wir Veränderungen wollen, so wird uns gesagt, können wir immer die andere Partei wählen, auch wenn sich in der Praxis nichts grundlegend ändert, egal welche Partei an der Macht ist.

Ahnungslose Führer

Als ob das nicht schon offensichtlich wäre, wird es immer deutlicher, je mehr das zentrale Narrativ schwächer wird. Die Krisen des Spätkapitalismus – die Ausbeutung der Ressourcen, die das Wachstum abwürgt, die Beschleunigung des Klimazusammenbruchs, der daraus resultierende wirtschaftliche Zusammenbruch in Zeitlupe – sind Wegweiser in eine Zukunft, von der uns die Medien immer weniger ablenken können.

In dem Maße, in dem sich diese Krisen verschärfen, wirken unsere Regierenden immer ratloser und unfähiger, egal auf welcher Seite des politischen Spektrums sie stehen. Es sind die Politiker und Milliardäre, die abgelenkt wirken und unfähig sind, sich mit dem auseinanderzusetzen, was für einen immer größeren Teil der Öffentlichkeit offensichtlich ist.

Die Krise der Lebenshaltungskosten kann nicht unbegrenzt auf den russischen Präsidenten Wladimir Putin geschoben werden. China kann nicht auf Dauer dafür verantwortlich gemacht werden, dass die Umweltzerstörung nicht eingedämmt wird. Aber Pest und Krieg – oder die Androhung von Krieg – schaffen es zumindest noch ein wenig länger, unsere Aufmerksamkeit zu erregen.

Als ob sie dieses Problem erkannt hätten, haben die liberaleren Teile der etablierten Medien plötzlich den „Klassenkampf“ und die Volksrevolte wiederentdeckt. Natürlich nicht, um dafür zu werben, sondern als Warnung, als Aufruf an ihre Kollegen in den konservativen Medien, Lobbyarbeit für die Regierungen zu leisten – für die sie der PR-Arm sind –, um eine Politik zu fördern, die die Stimmung der Rebellion zerstreut und uns zum sterbenden Status quo zurückführt. Die Illusion einer wohlwollenden Demokratie muss um jeden Preis aufrechterhalten werden.

Sicherlich gibt es Unterschiede zwischen offenen und geschlossenen Gesellschaften. Einer der bemerkenswertesten ist, dass im Westen der Bevölkerung keine geschlossenen Gedanken aufgezungen werden, wie es in autoritären Regimen der Fall sein muss. Stattdessen werden sie durch den Konsum der etablierten Medien kultiviert und genährt.

Die Stärke einer offenen Gesellschaft liegt nicht in ihrer Offenheit. Der Westen hat sich einer ehrlichen Selbstreflexion ebenso verschlossen wie die unterdrücktesten, nach innen gerichteten Gesellschaften. Seine Überlegenheit beruhte auf dem unumstößlichen Glauben, dass die Menschen im Westen frei und einzigartig gut informiert sind. Es sind dieser Eifer und diese Selbstgerechtigkeit, die die westlichen Staaten befähigt haben, ihre Ziele – gute wie schlechte – mit solcher Entschlossenheit und Effizienz zu verfolgen.

Ebenso hat der künstlich erzeugte Eifer der westlichen Öffentlichkeit es den meisten von uns lange Zeit fast unmöglich gemacht, hinter die Bäume zu schauen und den Wald zu erkennen. Deshalb haben zu viele von uns so leichtgläubig akzeptiert, dass wir mit den Bombenangriffen unserer Militärs humanitäres Wohlwollen im Ausland verbreiten, und deshalb sind wir so entrüstet, wenn sich die Ausländer als undankbar erweisen, unsere Brandopfer zu empfangen.

Aufwachen aus dem Schlummer

Für westliche Regierungen funktioniert die Demokratie gut – solange die Götter des Wachstums besänftigt werden können. Deshalb zielten unsere jüngsten Kriege zunächst auf ungehorsame Staaten ab, die auf dem Öl sitzen, das wir zur Schmierung unserer Wirtschaft benötigen, und in jüngerer Zeit auf rivalisierende Supermächte, die um die Kontrolle über diese rasch schwindende Ressource ringen.

Da es für den Westen immer schwieriger wird, Kriege zu gewinnen, und da die Gewinne zunehmend durch die Verluste aufgewogen werden – wie die heutigen explodierenden Kraftstoff- und Lebensmittelpreise deutlich zeigen –, erwacht die westliche Öffentlichkeit aus ihrem Schlummer. Selbst das ständige Optimieren von Meta-Facebook und Googles Algorithmen kann die harte Realität nicht ganz in Schach halten.

Ein Interview mit Volodymyr Zelensky, dem von den westlichen Establishment-Medien so geliebten Helden-Präsidenten der „demokratischen“ Ukraine, ist ein typisches Beispiel dafür. Er gibt nun zu, dass seine Regierung während des gesamten Aufmarsches von Moskaus Soldaten an der ukrainischen Grenze Anfang des Jahres sowohl das eigene Volk als auch die westliche Öffentlichkeit belogen hat. Kiew erklärte, Russland werde nicht einmarschieren, obwohl ukrainische Beamte genau wussten, dass es kurz davor war.

Warum hat Zelensky alle Warnzeichen Russlands ignoriert und sein Volk über eine Invasion angelogen? Weil die NATO Zelensky genauso getäuscht hat, wie er sein Volk getäuscht hat, um eine kuschelige Beziehung mit der NATO und der EU aufrechtzuerhalten, die die ukrainische Elite bereichert und stärkt, und weil die NATO Zelensky vorgemacht hat, dass sie der Ukraine im Falle eines russischen Angriffs den Rücken stärken würde. Wie Zelenskys neues Interview verdeutlicht, basierte die ukrainische Haltung auf einer zweischichtigen Täuschung. Eine „demokratische“ Lüge, die auf einer „demokratischen“ Lüge aufbaut.

Die Behauptung, dass es richtig war, die Ukrainer zu belügen, weil die Wirtschaft überragend wichtig war – wichtiger als ihr Überleben – sollte uns vertraut sein. Schließlich betreiben westliche Regierungen genau solche „edlen Lügen“ jedes Mal, wenn sie uns erzählen, dass endloses Wirtschaftswachstum auf einem endlichen Planeten möglich ist und dass die Gesundheit demokratischer Gesellschaften von genau dieser Art von nicht nachhaltigem Wachstum abhängt.

Ihre perverse Prioritätenordnung wurde kurz offenbart, als sie den Bankern aus der Patsche halfen, deren Gier und Rücksichtslosigkeit das globale Finanzsystem im Jahr 2008 fast zum Einsturz gebracht hatte.

Danach verfolgten die westlichen Regierungen ebenso wenig eine rationale und aufgeklärte Politik wie zuvor: Sie weigerten sich, die Kontrolle über die gescheiterten Banken zu übernehmen, so wie sie sich zuvor geweigert hatten, der Habgier der Banker und dem russischen Roulette mit dem Reichtum der Nation eine Grenze zu setzen.

Stattdessen plünderten die Regierungen die öffentlichen Kassen auf der Grundlage der „edlen Lüge“, dass der räuberische, private Bankensektor „zu groß zum Scheitern“ sei. Während der Krise kam es nicht einmal zu einer Verlangsamung der jahrzehntelangen Umverteilung des Reichtums von den Armen zur Elite. Dieser Trend hat sich seitdem noch beschleunigt.

Die „edle Lüge“ ist in der Tat überall im westlichen Herrschaftssystem zu finden. Es ist ein Clip aufgetaucht, der zeigt, wie Sir Keir Starmer das Fernsehpublikum und vor allem seine eigenen Mitglieder der Labour-Partei belügt, während er für den Sieg im Rennen um die Nachfolge von Jeremy Corbyn nach der Wahlniederlage 2019 kämpft. Starmer war sich schmerzlich bewusst, dass Corbyn vom Establishment rücksichtslos ins Visier genommen worden war, weil er ein wenig zu ernsthaft nach einer Veränderung des Status quo klang.

Um die Unterstützung der Labour-Mitglieder zu gewinnen, machte Starmer [eine Reihe von Versprechen](#), darunter die Verstaatlichung großer öffentlicher Versorgungsbetriebe, die von den Konservativen in katastrophaler Weise privatisiert worden waren. Nachdem er das Rennen um die Parteiführung gewonnen hatte, gab er diese Versprechen und alles andere, was mit Corbyns Programm übereinstimmte, schnell wieder auf.

Anhand von Starmers Ausweichmanövern und Erröten lässt sich schwer sagen, vor wem er mehr Angst hatte, als er sich den Fernsehkameras stellte: vor den Parteitreuen, die er absichtlich täuschte, oder vor den Milliardären, von denen er vermutlich befürchtete, sie könnten seine Lüge als tatsächliche Absicht missverstehen und versuchen, ihn zu Fall zu bringen, wie sie es gerade mit Corbyn getan hatten. In dem Clip sieht Starmer aus, als sei er gefangen zwischen der Lüge, die nötig ist, um voranzukommen, und der Wahrheit, die nötig ist, um mit dem Establishment in Frieden zu bleiben.

Störung im System

Gelegentlich wird die „edle Lüge“ unbeabsichtigt von ihrem Vertreter entlarvt – wie hier von einem der berühmtesten und wortgewandtesten Rationalisten des Westens. Der amerikanische Philosoph und populäre Podcaster Sam Harris stellt sich selbst als das Aushängeschild der aufklärerischen Werte dar und wird auch so gesehen. Er ist einer der prominentesten und hartnäckigsten Religionsgegner und ein profiliertes Verfechter der These, dass sich der Westen in einem zivilisatorischen Krieg mit dem Islam befindet, in dem der säkulare Rationalismus gegen einen gefährlichen religiösen Fanatismus antritt.

Harris gibt in diesem Youtube-Interview nicht nur stolz zu, dass Joe Biden bei den Wahlen 2020 gegen Amtsinhaber Donald Trump gewinnen musste, sondern dass alles getan werden musste, um diesen Sieg herbeizuführen. Weil so viel auf dem Spiel stand, erzählt Harris mit breitem Grinsen, war eine elitäre Verschwörung nötig, um den Wählern Dinge zu verheimlichen, die Biden im Wahlkampf schaden könnten.

Am berüchtigtsten war die Enthüllung der *New York Post*, dass ein Laptop von Joe Bidens Sohn Hunter gehackt worden war und Beweise für Korruption enthielt, darunter die finanziellen Verbindungen der Familie zur Ukraine und zu China. Die Erwähnung der Geschichte wurde von den sozialen Medien schnell unterdrückt – nicht zuletzt, um den Druck zu vermeiden, die Bedeutung der Anschuldigungen in den großen Medien zu diskutieren.

Die Geschichte wurde praktisch verdrängt, als die amerikanischen Wähler gerade entschieden, welcher der beiden Kandidaten am besten geeignet war, das Land zu führen. Das war eine Einmischung in den Wahlprozess durch das Silicon Valley, die weitaus schwerwiegender war als jede angebliche „russische Desinformation“.

Harris weist darauf hin, dass Trumps Unterstützer diese Entwicklungen als „eine linke Verschwörung, um Donald Trump die Präsidentschaft zu verweigern“, betrachteten. Und er stimmt dem von ganzem Herzen und mit Enthusiasmus zu: „Absolut, das war es. Ganz genau. Aber es war gerechtfertigt ... Es war eine offenkundige Verschwörung.“ (Man beachte, dass sowohl Trumps Anhänger als auch Harris das neoliberale Establishment mit der „Linken“ verwechseln).

Wie Harris einräumt, enthüllt er damit nichts Neues. Abgesehen von Trumps Anhängern gab es eine kleine Gruppe unabhängiger Kommentatoren wie Glenn Greenwald, die in Echtzeit auf die Geschehnisse hinwiesen. Greenwald wurde von seinem Arbeitgeber, *The Intercept*, einer Publikation, an deren Gründung er maßgeblich beteiligt war, hinausgedrängt, um auch ihn zum Schweigen zu bringen.

Durch sein Eingeständnis entlarvt Harris die „edle Lüge“, die der westlichen Demokratie zugrunde liegt. Ja, durch den Kampf hat die breite Öffentlichkeit schließlich eine Stimme für sich gewonnen. Doch das Establishment passte sich an, um sich vor dem Willen des Volkes – oder dem, was man heute als „Populismus“ bezeichnet – zu schützen. Nur diejenigen, die bereit waren, das System zum Vorteil der herrschenden Elite aufrechtzuerhalten, sollten jemals gewählt werden.

Deshalb wird in den USA, dem imperialen Zentrum des demokratischen Westens, die Wahl von zwei großen institutionellen Parteien kontrolliert, die ihrerseits von wohlhabenden Spendern abhängig sind. Die Öffentlichkeit soll zwischen zwei Politikern wählen, die sich in den Rängen hochgearbeitet haben und bei jedem Schritt auf ihre Bereitschaft hin überprüft wurden, der Logik der Machtelite zu gehorchen.

Jede Störung – ein Corbyn, der die größten Privilegien des Machtestablishments beschneiden will, oder ein Trump, dessen narzisstische Impulse den Status quo zu destabilisieren oder ihn ganz zu diskreditieren drohen – muss außerhalb dieses manipulierten demokratischen Rahmens behandelt werden. Verleumdungskampagnen – märchenhafte Verschwörungstheorien, sei es über Antisemitismus oder russische Absprachen – dienen dazu, den demokratischen Willen zu umgehen und die Kontrolle durch die Elite wiederherzustellen.

Diese Störungen werden jedoch nicht verschwinden. Sie sind Symptome dafür, dass das System zusammenbricht. Die Wut über den unkontrollierbaren Anstieg der Lebenshaltungskosten, die wachsende Bedrohung durch den Klimazusammenbruch, die Ausweitung der permanenten Kriege zur Aufrechterhaltung des Zugangs zu genau den Ressourcen, die die Klimakrise anheizen, werden weitere Störungen hervorrufen.

Die „edle Lüge“ kann die Demokratie nicht retten. Die dringendere Frage ist, ob die Demokratien, die wir haben, noch zu retten sind.